

Holger Artus
Agathenstr  e 10
holgerartus@yahoo.de
0157434348869



Hamburg, den 27. Oktober 2021

Betr: Stolperstein von Mirjam Bari

Liebe Nachbarn,

vor Ihrem Haus liegt (auch) ein Stolperstein für Mirjam Bari. Um ihre Personen geht es mir.

Am Dienstag, den 9. November 2021 wird um 18 Uhr eine Stolperschwelle vor der Ganztagsgrundschule Sternschanze vor der Schanzenstraße 103, direkt gegenüber dem S-Bahnhof Sternschanze, verlegt. Sie soll an die 13 Schülerinnen und Schüler der Israelitischen Töchterschule erinnern, die nach Schließung der jüdischen Schule in der Karolinenstraße 35 im Mai 1942 über die damalige Volksschule Schanzenstraße am 15. und 19. Juli 1942 nach Theresienstadt deportiert wurden. Eine der 13 war Mirjam Bari. Sie überlebte den Holocaust.

Wir verlegen die Stolperschwelle bewusst am 9. November 2021, um auch den Zusammenhang zu den November-Pogromen 1938 und den späteren Massendeportationen ab 1941 in die Vernichtungslager herzustellen. Ab 1938/1939 gingen die Nazi von der Vertreibung der jüdischen Menschen zur Vernichtung über.

Eine Stolperschwelle soll an diese Gruppe jüdischer Schülerinnen und Schüler des Israelitischen Töchterschule erinnern. Bereits vor ihrer Deportation und auch nach dem Juli 1942 wurden Mitschülerinnen und Mitschüler aus der Karolinenstraße 35 in Ghettos oder Vernichtungslager verschleppt und ermordet.

Zwischen der jüdischen Schule und der damals „arischen“ Volksschule in der Schanzenstraße gibt es traurige Verbindungen, nicht nur die der Deportationen am 15. und 19. Juli 1942. Im April 1942 war es die Schulleiterin der Volksschule Schanzenstraße, Emma Lange, die eine Anfrage der Schulbehörde, die Schülerinnen und Schüler der Israelitischen Töchterschule aufzunehmen, mit schlimmsten antisemitischen Argumenten ablehnte. Im Mai 1942 wurde die jüdische Schule im Karolinenviertel geschlossen, keiner wollte die jüdischen Schülerinnen und Schüler aufnehmen. Während die Schulbehörde Emma Lange, die in der NSDAP und mitverantwortlich in der NS-Zeit für die „Mädchen-Arbeit“ in Hamburg war, nach 1945 wieder zur Schulleiterin in der Schule Schanzenstraße ernannte, dauert es bis in die 1980er Jahre, dass die Geschichte um die Ablehnung der jüdischen Schülerinnen ein öffentliches Thema wurde. Eine Entschuldigung der Hamburger Schulbehörde zum üblen Verhalten der Emma Lange hat es bis heute nicht gegeben. Auch wenn die Haltung klar ist, der Satz fehlt bis heute. Emma Lange wurde dafür nach dem Ende ihrer Schulleiterinnen-Tätigkeit 1951 ständig von der Schulbehörde gedankt, für Dienstjubiläen, für ihre Pensionierung - und auch noch danach.

Zur Geschichte beider Schulen, zum Verhalten der Emma Lange im April 1942, den Deportationen im Juli 1942 u.a. haben wir Veranstaltungen im Stadtteil zusammen mit der heutigen Gedenkstätte der Israelitischen Töchterschule und der Schulleitung sowie dem Elternrat der Ganztagsgrundschule durchgeführt. Darüber können Sie sich auf unserer Web-Seite www.sternschanze194/.de informieren. Über die Geschichte der der Israelitischen Töchterschule erfahren Sie mehr auf deren Web-Seite über die Hamburger Volksschule. Auf den Web-Seiten der Hamburger Stolpersteine sind die Lebensstationen von Mirjam Bari bzw. ihrer Familie unter der Web-Adresse <https://www.stolpersteine-hamburg.de/> beschrieben worden.

Vielleicht prüfen Sie eine Teilnahme an unserer Stolperschwellen-Verlegung. Ansonsten fühlen Sie sich bitte informiert.

Gruß

Holger Artus

9. November 2021

Verlegung einer Stolperschwelle vor Ganztagsgrundschule Sternschanze

Stolperschwellen-Verlegung 2021



18 Uhr
Schanzenstraße 103

Erinnerung an 13 deportierte Schüler:innen 1942

13 Schülerinnen der Israelitischen Töchterschule in der Karolinenstraße 35 wurden am 15. und 19. Juli 1942 über die damalige Volksschule Schanzenstraße nach Theresienstadt deportiert. Am 9. November 2021 wird vor der heutigen Ganztagsgrundschule eine Stolperschwelle verlegt, um an sie zu erinnern.

November-Pogrome 1938

Am 9./10. November 1938 zerstörten die Nazis jüdische Einrichtungen und Unternehmen. Jüdische Menschen wurden festgenommen, misshandelt und ins KZ gesperrt. Das darf nicht vergessen werden. Ein sichtbares Zeichen gegen Antisemitismus und Rassismus sind Kerzen an den Stolpersteinen im Viertel am 9. November 2021. Sein Sie dabei!



Veranstaltet: Holger Artus, Apothekenstr. 20, 20357 Hamburg